

Stadt Neu-Anspach

BESCHLUSS

der öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

vom Dienstag, den 13.11.2012.

4.8 Entwurf der Haushaltssatzung mit Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2013 Vorlage: 284/2012

Bürgermeister Klaus Hoffmann gibt die Haushaltsrede ab. Das verwendete Redemanuskript wird wie folgt wiedergegeben:

Rede zur Einbringung des Haushaltes 2013
Stadtverordnetenversammlung am 13. November 2012

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete.

Liebe Kollegen, sehr geehrte Vertreter der Medien,
sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Die Einbringung des Haushaltes war in der Vergangenheit immer eine Sternstunde der Kommunalpolitik. Neue Projekte wurden vorgestellt und Wohltaten verteilt. Das ist lange her. Sparen und Mangelverwaltung ist das Gebot der Stunde.

In der Haushaltsdebatte wird es kein Verstecken und kein Beschönigen geben. Deshalb sage ich gleich zu Beginn: Neu-Anspach muss weiter sparen. Wir müssen weiterhin hart darum ringen, den Spagat zwischen Haushaltskonsolidierung und Investitionen zu schaffen. Daseinsvorsorge ja – aber mit Augenmaß.

Wahr ist aber auch, dass wir noch besser dastehen als andere Kommunen, die sich schon unter den kommunalen Rettungsschirm retten mussten. Und das ist - laut einer Umfrage der Beratungsgesellschaft Ernst & Young - bereits jede achte Gemeinde in Deutschland. Auch wenn wir das nicht oder noch nicht müssen bleibt viel zu tun und auch im kommenden Jahr führt kein Weg am strikten Sparkurs vorbei.

Dass Neu-Anspach hoch verschuldet ist und seit einigen Jahren ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen muss liegt nicht an Misswirtschaft oder Investitionen in unrentable Leuchtturmprojekte. Es liegt vielmehr daran, dass sich am Grundproblem der Kommunen, der strukturellen Unterfinanzierung nichts geändert hat.

Diese Unterfinanzierung hat weitreichende Konsequenzen für die Kommunen, für ihre Bürgerinnen und Bürger.

Im Klartext heißt das: Viele Kommunen können nur noch ihre Pflichtaufgaben erfüllen, für darüber hinausreichende Leistungen fehlt das Geld. Doch diese freiwilligen Leistungen sind bekanntlich diejenigen, die zu einem erheblichen Teil zur Attraktivität eines Ortes beitragen.

Denn Städte und Gemeinden sind die Orte, in denen die Bürgerinnen und Bürger leben und Politik direkt erleben. Anders gesagt: Kommunen sind Grundpfeiler staatlichen und demokratischen Lebens. Sie sind systemrelevant. Deshalb haben sie einen Anspruch darauf, ihre Aufgaben gut erfüllen zu können.

Soweit zum Grundsätzlichen. Denn wenn es um die Aufstellung des Haushaltes geht, nützt es wenig, auf Brüssel, Berlin oder Wiesbaden zu verweisen. Da sind wir, die Kommunalpolitikerinnen und -politiker, auf uns selbst gestellt, da stehen wir in der Verantwortung.

Und damit komme ich zu den wesentlichen Eckdaten des Haushaltsentwurfs für 2013.

Der Haushaltsplan weist einen Fehlbetrag in Höhe von 6.976.760 Euro aus. Details können Sie dem Haushalt 2013 entnehmen, der Ihnen vorliegt.

Im Vergleich zum Haushaltsansatz 2012 ist das Defizit um 1 Mio. gestiegen.

Wie Sie selbst erkennen werden müssen auch wir – neben der Senkung der Ausgaben – die Einnahmen erhöhen. Dazu haben Sie ja bereits die Zweitwohnsitzsteuer, die Erhöhung der Spielapparatesteuer sowie die Anpassung der Kindergartengebühren beschlossen.

Nach langer und eingehender Beratung macht der Magistrat zwei weitere konkrete Vorschläge:

1: Erhöhung der Grundsteuer A und B um mindestens 10 Prozent-Punkte. Bei der Grundsteuer B liegen wir mit 260 Punkten deutlich unter dem Durchschnitt des Hochtaunuskreises, der bei rund 300 % Punkten liegt. Der Landesdurchschnitt in Hessen beträgt 333 % Punkte. Und wer nun vom Ende des Häuslebausens sprechen will dem sei gesagt: Durchschnittlich fallen 350 Euro Grundsteuer für ein Haus an.

2. Eine Kürzung der Kita-Zuschüsse an den VzF und die ev. Kindertagesstätten um 5 Prozent, da sie ihre Haushaltspläne vor der Gebührenerhöhung eingereicht haben und damit die Mehreinnahmen nicht im Haushalt berücksichtigt sind.

Das ist die Krux des Sparens, meine Damen und Herren: Es muss etwas einbringen, aber auch verträglich sein. Es darf nicht dazu führen, dass eine Stadt nichts mehr zu bieten hat, dass sie kaputtgespart wird. Wir wollen etwas dafür tun, dass die Lebensqualität in Neu-Anspach erhalten bleibt und unser Standort gestärkt wird.

Ganz oben auf der Agenda steht weiterhin die Familienfreundlichkeit. Sie sichert Zukunft, sie bringt uns im Wettbewerb der Kommunen in eine gute Position. Um ein gutes Angebot für Kinder, Jugendliche, Eltern und Senioren zu machen, werden wir die bereits begonnenen Maßnahmen weiterführen sowie bestehende Institutionen und Netzwerke weiter ausbauen. Im Bereich Hort ist die Nachfrage so groß, dass wir eine dritte Hortgruppe an der Grundschule am Hasenberg eröffnen müssen. Eine Investition von 500.000 Euro zuzüglich der Betriebskostenpauschale von 60.000 Euro pro Jahr

In punkto Betreuungsplätze für unter Dreijährige sind wir mit rund 40 Prozent weit über unserem Soll und gut aufgestellt.

Meine Damen und Herren, zur Lebensqualität einer Stadt gehört heute selbstverständlich, die Energieversorgung zu sichern. Wir setzen ja schon länger auf erneuerbare Energien – nicht erst seit dem überraschenden Atomausstieg im Frühjahr 2011 – und der Magistrat und ich haben uns für den Ausbau in Richtung Windenergie ausgesprochen. Das könnte der Kommune rund 120.000 Euro pro Jahr bringen.

Und last but not least: Zukunftssichernde Politik braucht eine solide Infrastruktur. Deshalb halten wir an unserem Straßenerneuerungsprogramm fest. Die Ergebnisse der letzten Jahre haben gezeigt wie nötig dieses Programm für die Bürger unserer Stadt ist.

Bevor ich nun zum Ende komme möchte ich es nicht versäumen, der Kämmerei, Frau Klingelhöfer und Frau Keth, sowie allen anderen, die an der Erstellung des Haushalts beteiligt waren für die harte und gewissenhafte Arbeit zu danken.

Danken möchte ich zudem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren anderen Leistungsbereichen, die der Kämmerei zuverlässig zugearbeitet haben. Und natürlich dem Magistrat für den – sagen wir Feinschliff.

Auch in diesem Jahr bieten wir Ihnen an, im Vorfeld der Haushaltsklausur Fragen an die Kämmerei zu richten, die dann in gewohnter Qualität beantwortet werden.

Meine Damen und Herren, ich bin überzeugt, dass der Ihnen jetzt vorliegende Haushaltsentwurf die richtigen Akzente setzt: Er spart da, wo es verträglich ist; er sieht Ausgaben in den Bereichen vor, die Lebensqualität und Standortsicherung garantieren.

Damit bringe ich den Haushaltsentwurf 2013 form- und fristgerecht ein und wünsche Ihnen erfolgreiche Beratungen.

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, den Entwurf der Haushaltssatzung mit Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2013 zur weiteren Beratung an den Haupt- und Finanzausschuss zu verweisen.

Beratungsergebnis: 35 Ja-Stimme(n), 0 Gegenstimme(n), 0 Stimmenthaltung(en)